

Skript Podcast: „1, 2, 3 digital? Dabei“

Intromusik

J: Hallo und herzlich willkommen zu 1, 2, 3 digital? Dabei! Dem Podcast zur digitalen Teilhabe.

Mein Name ist Johanna

N: Und mein Name ist Nele. Wir beide sind wissenschaftliche Hilfskräfte beim miTAS-Projekt an der Technischen Universität Dortmund. Wir im miTAS-Verbundprojekt möchten die Beschäftigungssituation von Menschen mit Lernschwierigkeiten und aus dem Autismus-Spektrum, nachhaltig verbessern: durch ein digitales, mobiles Lernsystem: die miTAS-App.

J: Die Corona Pandemie hat einmal mehr gezeigt, dass Digitalisierung notwendig ist und immer weiter voranschreitet. Dabei hat Digitalisierung nicht nur einen Einfluss auf bestimmte Bereiche unseres Lebens. Digitalisierung findet in allen Lebensbereichen statt. Im Alltag, auf der Arbeit oder in der Freizeit.

N: Doch nicht jeder hat einen direkten Zugang zur digitalen Welt. Digitale Teilhabe ist noch keine Selbstverständlichkeit. Im Rahmen des Digitaltages 2021 schauen wir genauer hin: Wem nutzt die digitale Teilhabe? Wer kann dabei sein – und vor allem: Wer nicht? Und: Welche Ideen verfolgen Forschungsprojekte wie das miTAS-Verbundprojekt?

J: In unserem Podcast versuchen wir Antworten auf genau diese Fragen zu finden. Wir geben euch einen Einblick in das miTAS-Projekt, lassen Forscher*innen und Fachkräfte zu Wort kommen und wollen so einen Teil dazu beitragen, die besondere Bedeutung der Digitalisierung und der digitalen Teilhabe, insbesondere für Menschen mit Lernschwierigkeiten, deutlich zu machen. Zunächst wollen wir Vanessa Heitplatz zu Wort kommen lassen. Sie ist Forscherin, gehört zum miTAS-Team und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund. Vanessa Heitplatz hat sich in ihrer Doktorarbeit mit genau der Frage beschäftigt: Wie sieht es aus mit der digitalen Teilhabe?

Vanessa Heitplatz stellt sich vor und beschreibt die Situation zur digitalen Teilhabe.

N: Vanessa Heitplatz hat sich in Ihrer Doktorarbeit intensiv mit der digitalen Teilhabe auseinandergesetzt, was Sie während ihrer Forschung herausgefunden hat, erzählt sie uns jetzt.

Vanessa Heitplatz beschreibt die Ergebnisse Ihrer Forschung.

N: Wir möchten euch nun zunächst einen kleinen Einblick in das miTAS-Projekt geben. Johanna, wofür steht miTAS überhaupt?

J: MiTAS steht für „multimediales, individuelles Trainings- und Arbeitsassistenzsystem“ und ist ein Verbundprojekt, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfond gefördert wird. Das Projekt gibt es nun seit Oktober 2018 und läuft noch bis Januar 2022.

N: Das miTAS-Projekt ist ein gemeinschaftliches Projekt verschiedener Partner. Wir von der TU Dortmund begleiten das Projekt wissenschaftlich. Am Projekt beteiligt sind außerdem die Hamburger Arbeitsassistenz, das Berufsförderungszentrum Schlicherum, das Berufsbildungswerk und die WfbM in Volmarstein sowie das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein. Aber was macht denn das miTAS-Projekt jetzt genau?

J: Die Idee hinter miTAS ist es, ein digitales Assistenzsystem zu entwickeln, das die klassischen Hilfsmittel ablöst, wie Merkhefte oder Papierlisten. Diese sind oft sehr statisch und unpraktisch. Man kann sie nicht einfach anpassen oder vervielfältigen. Wir erforschen eine digitale Lösung. In der miTAS-App können Arbeitsvorgänge individuell und je nach persönlichen Ressourcen und Bedarfen als Anleitungen erstellt werden.

N: Mithilfe der App können die Lernenden gemeinsam mit den Lernbegleitenden, bspw. Jobcoaches, eigene Checklisten und Anleitungen erstellen. Auf diese Weise können die Lernenden zunehmend selbstständig arbeiten. Doch der Einsatz der miTAS-App ist nicht nur auf den Arbeitsbereich begrenzt. Auch im privaten Alltag, zu Hause oder in der Freizeit kann die miTAS-App die Lernenden unterstützen. Gemeinsam mit den Lernbegleitenden

erstellen die Lernenden individuell auf sie abgestimmte Anleitungen mit eigenen Fotos, Videos oder Audiokommentaren. Das können Anleitungen für Vorgänge auf der Arbeit sein oder aber für Abläufe zu Hause, wie das Backen eines Kuchens, das Sortieren und Waschen von Wäsche, das Bedienen der Playstation, das Richtige Aufwärmen beim Sport, die gesunder Ernährung, und und und. Die App ist kein Ersatz für die Begleitung, sondern ein Hilfsmittel als Ergänzung.

J: Die Nutzung eines digitalen Mediums wie Handy oder Tablet, um die verschiedenen Anleitungen abzurufen, hat viele Vorteile gegenüber den klassischen Hilfsmitteln. Die digitalen Anleitungen lassen sich fast überall aufrufen und anwenden. Und ein Handy oder Tablet ist schnell dabei und weniger auffällig als ein großes Plakat oder eine Papierliste. Auch Personen mit Sehbeeinträchtigungen können die Inhalte in miTAS nutzen. Denn die App ist nach dem Universal Design for Learning gestaltet- das heißt, sie bietet je unterschiedliche Inhalte und Einstellungsmöglichkeiten- barrierefrei und nach Bedarf. Auch die digitale Kompetenz der Nutzenden wird gefördert. Digitale Medien und Endgeräte sind einfach aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, warum nutzen wir diese dann nicht auch als Unterstützung für Menschen mit Lernschwierigkeiten?

N: Die App gibt es sowohl für Android- und Applegeräte als auch für die Onlinenutzung im Web-Browser. Neben der App gibt es auch noch eine Medienbox. Die Medienbox ist eine Art digitaler Werkzeugkoffer und stellt jede Menge Tipps, Tricks und Anleitungen für die Nutzenden der miTAS-App zur Verfügung.

J: In diesem Podcast soll es aber natürlich nicht nur um die miTAS-App gehen. Wir wollen Menschen zu Wort kommen lassen, die sich in ihrem alltäglichen Leben mit der Frage der digitalen Teilhabe auseinandersetzen. Wie erleben Fachkräfte, Forscher*innen aber auch Menschen mit Lernschwierigkeiten die digitale Teilhabe und was bedeutet dabei miTAS für sie ganz konkret?

Dazu erzählt uns nun Delia Ramcke von der Hamburger Arbeitsassistenz etwas.

Verbundpartnerin beschreibt den Einsatz von miTAS in ihrer Einrichtung.

Nachdem nun Delia Ramcke von der Hamburger Arbeitsassistenz von dem Einsatz mit miTAS erzählt hat, möchten wir nun Stefan Burmester vom Berufsförderungszentrum Schlicherum zu Wort kommen lassen.

Verbundpartner beschreibt den Einsatz von miTAS in seiner Einrichtung.

Abschließend hören wir nun noch einen Beitrag von Lars Winter von der Hamburger Arbeitsassistenz.

Verbundpartner beschreibt den Einsatz von miTAS in seiner Einrichtung.

N: Natürlich haben wir auch die Lernenden gefragt, was miTAS für sie bedeutet. Im Gespräch mit Lernenden aus unterschiedlichen Einrichtungen, haben wir viele Fragen gestellt. Fragen zu miTAS und zur digitalen Teilhabe, die Antworten hört ihr jetzt. Die Originalzitate wurden von Mitarbeitenden der TU Dortmund nachgesprochen.

J: Wir haben die Lernenden zuerst zu digitalen Aspekten in ihrem Leben befragt. Warum hast du ein Smartphone.

Lernende beschreiben ihre Smartphone-Nutzung.

J: Schreibst du mit deinen Freunden

Lernende beschreiben ihre Smartphone-Nutzung.

J: Wie war das bei dir mit dem Neuen Handy.

Lernende beschreiben ihre Smartphone-Nutzung.

N: Wir haben natürlich auch Fragen zur miTAS-App gestellt. Was die Lernenden dazu zu sagen haben, hört ihr jetzt.

J: Wie war dein Start mit miTAS?

Lernende beschreiben ihre miTAS-Nutzung.

J: Nicht immer gelingt der Einsatz digitaler Medien, wie wir es uns vorstellen. Wir haben die Lernenden gefragt, wo es hakt, wo es Probleme gab. Wo gab es für euch Herausforderungen und was macht es schwierig das Smartphone bei der Arbeit zu nutzen.

Lernende beschreiben ihre Probleme bei der miTAS-Nutzung.

N: Die miTAS-App unterstützt die Lernenden bei vielen täglichen Aufgaben, in berufsbildenden Maßnahmen und Qualifizierungsprozessen, am Arbeitsplatz, in der Freizeit, im Wohnheim, bei der Morgenroutine oder bei der Tagesplanung. Wir wollen uns jetzt anhören, wo miTAS noch eingesetzt wird.

Lernende beschreiben ihren Einsatz von miTAS.

N: Neben den Herausforderungen haben wir uns auch gefragt: was finden die Lernenden gut an miTAS?

Lernende beschreiben die Vorteile von miTAS.

N: So viel zu den Eindrücken der Lernenden.

J: Vielen Dank für die vielen tollen Beiträge. Nele, wie geht es mit miTAS denn jetzt weiter?

N: Das Projekt läuft noch bis Januar 2022. Bald beginnt die Evaluation des Projektes. Wir treffen uns dafür, natürlich Corona bedingt nur virtuell, mit Lernenden und Lernbegleitenden und führen Interviews zu den pädagogischen Aspekten der miTAS App durch. Wir freuen uns sehr über die große Unterstützung im miTAS-Projekt. In Einrichtungen verteilt in ganz Deutschland wird unsere App getestet. Danke an alle, die uns

mit ihrem Feedback und ihren Ideen unterstützen! Nach Abschluss des Projekts im Januar wird die miTAS-App weiterhin zum Download zur Verfügung stehen, damit sie dann von vielen Personen in den unterschiedlichsten Bereichen genutzt werden kann – für mehr digitale Teilhabe!

J: Das ist großartig! Und das war auch schon die erste Folge unseres Podcasts 1, 2, 3 digital? Dabei! Wir hoffen, euch hat der Podcast gefallen! Und wir hoffen, ihr könntet neue Ideen für die digitale Teilhabe bekommen!

N: Wir laden euch herzlich ein, einen Blick auf die miTAS-Website zu werfen. Unter www.mitas-app.de findet Ihr viele weitere Informationen und Einblicke in das miTAS-Projekt. Außerdem erfahrt ihr dort, wie ihr mit uns Kontakt aufnehmen und miTAS ausprobieren könnt. Wir wünschen euch noch viel Spaß beim Digitaltag 2021! Bis bald!

Intromusik

N: Noch einige Hinweise am Ende. Das miTAS-Projekt wird im Rahmen des Programms digitale Medien in der beruflichen Bildung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem europäischen Sozialfond gefördert. Weitere Informationen zum miTAS-Projekt findet ihr unter www.mitas-app.de. Die lizenzfreie Musik ist von musicfox.com.